

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**  
**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Erich KÄSTNER**

**AUFKLÄRUNG**

- 23-4** *Erich Kästner und die Aufklärung* : historische und systematische Perspektiven / hrsg. von Sven Hanuschek und Gideon Stiening. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2023. - VI, 246 S. : Ill. ; 24 cm. - (Erich Kästner Studien ; 8). - ISBN 978-3-11-108504-3 : EUR 99.95  
**[#8947]**

Erich Kästner (1899 - 1974) ist vielen Lesern vermutlich als Autor von berühmten Kinderbüchern wie *Emil und die Detektive*, *Das doppelte Lottchen* oder *Das fliegende Klassenzimmer* bekannt, dann auch als Autor des Romans *Fabian*, der vor einiger Zeit in einer anderen Version als *Der Gang vor die Hunde* neu aufgelegt und auch verfilmt wurde. Doch Kästners Werk war noch vielfältiger und manche Einschätzungen des Autors wandelten sich auch mit der Zeit. Angesichts der Tatsache, daß sich Kästner als Erbe der Aufklärung verstand, lohnt es sich, seinem Verhältnis zur Aufklärung unter verschiedenen Aspekten nachzugehen. Dies geschieht im vorliegenden Sammelband, der eine Tagung dokumentiert, die vom 24. bis 26. Februar 2022 an der Internationalen Jugendbibliothek in Schloß Blutenburg in München zusammen mit dem Förderverein Erich Kästner Forschung stattfand.<sup>1</sup>

Ein erster Teil des Bandes<sup>2</sup> geht auf die unmittelbar literaturwissenschaftliche Beschäftigung Kästners mit der Aufklärung in seiner Leipziger Dissertation von 1925 ein, die dem Thema der kritischen Reaktion auf die bekannte Schrift des Preußenkönigs Friedrichs des Großen *De la littérature allemande* gewidmet war.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Hingewiesen sei auch auf den in derselben Reihe erschienenen *Band Politik und Moral* : die Entwicklungen des politischen Denkens im Werk Erich Kästners / hrsg. von Sven Hanuschek und Gideon Stiening. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2021. - XVI, 280 S. : Ill.; 24 cm. - (Erich-Kästner-Studien ; 6). - ISBN 978-3-11-074328-9 : EUR 89.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/123214939X/04>

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1292109726/04>

<sup>3</sup> *Friedrich der Große und die deutsche Literatur* : die Erwiderungen auf seine Schrift "De la littérature allemande" / Erich Kästner. - Stuttgart [u.a.] : Kohlhammer,

Daniel Fulda zeichnet, auch mit Blick auf die Dissertation, den Wandel in Kästners Aufklärungsverständnis nach, denn seine Sicht in der Weimarer Zeit unterschied sich von der nach 1945 vorgetragenen. Er geht dabei ein auf den akademischen Lehrer Kästners Albert Köster ebenso ein wie auf die anderen Kontexte der damaligen Germanistik, die zu einem besseren Verständnis beitragen und auch unterstreichen, daß der junge Kästner noch „kein Aufklärungsfreund“ war (S. 36). Kästner habe damals noch die verbreitete Auffassung geteilt, Aufklärung sei bestimmt durch einen einseitigen Rationalismus, der längst überholt sei (ebd.). Interessant ist auch, daß schon Fulda konstatiert, daß diese Aufklärungsskepsis, die in der Dissertation ihren Ausdruck finde, auch noch den sechs Jahre später publizierten Roman **Fabian** präge, in dem Lessing insofern thematisch wird, als er der Gegenstand der (scheinbar gescheiterten) Habilitationsschrift Labudes ist (S. 35). Ulrich Dittmann, der damals als Redakteur der Buchreihe wirkte, in der Kästners Dissertation nach gut 50 Jahren erstmals im Druck erschien, berichtet von den entsprechenden Kontexten der Publikation, die, anders als manche damalige Rezensenten vermuteten, nicht von Kästner selbst ausging, sondern von Herbert Göpfert, der im Rahmen eines Seminars auf den Text stieß. Leider ist wohl die damalige Korrespondenz mit Kästner zur Publikation verschollen (S. 49). Doch lohne es sich heute immer noch, die Dissertation zu lesen, auch wenn sie schwer zu bekommen ist, da sie antiquarisch nur recht selten und dann zu Preisen über 80 Euro angeboten wird – so nicht nur der von Dittmann berichtete Stand von 2022, sondern auch die aktuelle Lage (der Rezensent konnte allerdings, das nur am Rande, sein eigenes Exemplar vor einigen Jahren zu einem deutlich günstigeren Preis erwerben). Eine Merkwürdigkeit berichtet Dittmann zum Abschluß seines Artikels, nämlich die Existenz zweier verschiedener Rezensionen (Gunter Grimm, Horst Steinmetz) der Dissertation Kästners in dem ersten Heft des von **Germanistik**. - 14. 1973). Offenbar erschien die letztere Rezension nur in den für das Ausland bestimmten Heften (S. 50 - 51).

Silke Becker geht den Spuren der Aufklärung in Kästners Bibliothek nach, was insofern seine Schwierigkeiten hat, als ein nicht unerheblicher Teil im Krieg zerstört wurde, außer den im Keller gelagerten Bänden. Heute ist die Bibliothek in einem unterfränkischen Kinderdorf in Oberschwarzach am Steigerwaldrand untergebracht. Es gibt in der Bibliothek des Autors viele Bücher, die auf eine Beschäftigung mit der Aufklärung schließen lassen, wie exemplarisch erläutert wird. Doch scheint die Beschäftigung eher den früheren Jahren zuzuordnen sein, während Kästner sich offenbar lebenslang mit Nietzsche befaßt hatte (S. 68). Helmuth Kiesel, der Kästner insgesamt eine eher flache Aufklärungsvorstellung attestiert, erwähnt als Vorbilder Kästners aufklärerische Autoren wie Swift, Voltaire, Büchner und Heine, vor allem aber Lessing (S. 173). Und Alexander Košenina analysiert in aufschlußreicher Weise die Universitätskritik, die man in Kästners **Fabian** bzw. **Der Gang vor die Hunde** auch sehen kann. Hier bleibt auch die Frage nicht

ausgespart, „warum der Roman gerade jetzt wieder so starke Aufmerksamkeit“ finde, wovon Verfilmung und Theaterversion Zeugnis ablegen (S. 171). Košenina weist nicht zuletzt auf wichtige Unterschiede schon der Filmversion gegenüber dem Roman hin und kann zeigen, daß sich offenbar die universitätskritische Dimension des Textes einem heutigen Publikum wohl nicht mehr interessant erscheine.

Auch Sophia Wege verweist auf Kästners Berufung auf Autoren wie Swift, Sterne und Lichtenberg bei seiner Kritik an der Kritiklosigkeit der Berliner Kunstkritiker, denen gegenüber sich Kästner offenbar als „Führer der verführbaren, unkritischen Bürger durch die Masse der Unterhaltungsangebote“ verstand (S. 122). Neben Beiträgen, die sich mit Kästner und dem Feuilleton (Ulrike Leuschner) und dem Kabarett der Nachkriegszeit befassen (Stefan Neuhaus), vertiefen die Aufsätze von Hans-Edwin Friedrich, der sich direkt mit der Lessing-Rezeption Kästners auseinandersetzt, sowie von Nicole Pasuch, die Bezüge bzw. Reminiszenzen an Kants Schrift **Zum ewigen Frieden** in Kästners pazifistischen Äußerungen in der Nachkriegszeit erörtert, den der historischen Aufklärung gewidmeten Schwerpunkt des Bandes.<sup>4</sup>

Gideon Stiening erörtert Kästners Aufklärungskonzepte vor und nach 1945 und spricht von dem „Schock“ des sogenannten **Blauen Buchs**.<sup>5</sup> Was ist damit gemeint? Kästner notiert darin kommentarlos die schrecklichen Informationen, die er von einem ehemaligen KZ-Häftling namens Männe Kratz erhielt (S. 202), die aber erst in der von Kästner selbst publizierten Version seiner Aufzeichnungen unter dem Titel **Notabene 1945**<sup>6</sup> abmildert. Dieser und andere Beiträge zeigen mancherlei Ambivalenzen in Kästners Einstellungen, weil er eben auch wußte, daß seine frühere Haltung eines „unpolitischen Idealisten“ (z. B. S. 204) nicht mehr tragfähig war.

Am Schluß des Bandes stehen zwei Beiträge, die den Bereich der Kinderliteratur berühren, indem **Emil und die Detektive** (Clemens Porschlegel) und **Das doppelte Lottchen** (Sven Hanuschek), die wohl beliebtesten

---

<sup>4</sup> Vgl. auch **„Urenkel der Aufklärung“** : eine synoptische Lektüre von Werken Erich Kästners und die Dialektik der Aufklärung / Stefan Neuhaus. // In: Nachklänge der Aufklärung im 19. und 20. Jahrhundert : für Werner M. Bauer zum 65. Geburtstag / hrsg. von Klaus Müller-Salget und Sigurd Paul Scheichl. - 1. Aufl. - Innsbruck : Innsbrucker Universität Press, 2008. - 396 S. : Ill. - (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft : Germanistische Reihe ; 73). - ISBN 978-3-901064-36-4. - S. 267 - 278.

<sup>5</sup> **Das blaue Buch** : geheimes Kriegstagebuch 1941 - 1945 / Erich Kästner. Hrsg. von Sven Hanuschek in Zsarb. mit Ulrich von Bülow und Silke Becker. Aus der Gabelsberger'schen Kurzschrift übertragen von Herbert Tauer. - 2. Aufl. - Zürich : Atrium-Verlag, 2018. - 403 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-85535-019-3 : EUR 32.00 [#5802]. - Rez.: **IFB 18-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8993>

<sup>6</sup> **Notabene 45** : ein Tagebuch / Erich Kästner. - 1.-10. Tsd. - Zürich : Atrium-Verlag, 1961. - 245 S. ; 8°. - Jetzt in: **Werke** / Kästner, Erich. - München ; Wien : Hanser. - Bd. 6. Splitter und Balken : Publizistik / hrsg. von Hans Sarkowicz und Franz Josef Görtz in Zusammenarbeit mit Anja Johann, 1998. - 927 S. - S. 301 - 480.

Kästner-Bücher, erörtert werden. Inwiefern, so die Frage im ersten Fall, lasse sich Kästners Roman, den viele sicher auch aufgrund der Verfilmung im Kopf haben, „als pädagogisch-aufklärerisches Projekt begreifen?“ (S. 214). Schon Walter Benjamin hatte ja Kritik an dem Roman geübt, so daß die Frage, ob sich hier überhaupt emanzipatorische Gehalte finde, stellen lasse. Offenbar ist hinsichtlich des Romans nur in sehr zurückhaltender Weise eine solche aufklärerische Orientierung anzunehmen, werde doch die bestehende Ordnung „kritiklos affirmiert“, so daß das im Roman gezeichnete harmonische Bild letztlich ideologischen Charakter habe (S. 222). Man könnte sich aber natürlich auch fragen, ob mit solchen Ansätzen ideologiekritischer Art à la Benjamin – man habe sich in der Situation eines „faschistisch geschützten Kapitalismus (...) nie gemüthlicher eingerichtet“ als bei Kästner (S. 220) – nicht etwas zu schweres Geschütz aufgefahren wird. In bezug auf den zweiten Fall stellt Hanuschek Bezüge zum Entstehungskontext des Grundgesetzes her, weil im August 1948 Erich Kästner auf der Fraueninsel im Chiemsee zu Gast war und parallel auf Herrenchiemsee der Verfassungskonvent tagte. Es soll sogar Carlo Schmid, der dabei war, den Versuch gemacht haben, Kästner zu besuchen, der aber, weil er davon gehört hatte, abgetaucht war (S. 230). Wie auch immer – im folgenden macht der Verfasser gleichsam tentative Ausführungen, die Kästners Roman mit zwei Sätzen im Grundgesetz verknüpfen, die sich auf die Würde des Menschen und die Gleichberechtigung der Geschlechter beziehen und so dazu beitragen, den Roman noch einmal mit neuen Augen zu lesen. Der Band schließt mit einem *Personenregister* (S. 243 - 246); er zeigt sehr schön, daß sich sein Thema produktiv ausmünzen läßt und so zum besseren Verständnis der Aufklärung und ihrer Auslegungs- und Aneignungsgeschichte beitragen kann.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12399>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12399>